



## 200 Hästräger des Alemannischen Narrenrings zu Gast

Zum Empfang beim Regierungspräsidium Tübingen ist eine Abordnung des Alemannischen Narrenrings (ANR) unter der Leitung von Präsident Augustin Reichle am Dienstag nach Tübingen gefahren. Regierungspräsident Klaus Tappeser begrüßte die acht Zünfte des ANR aus den Regionen Allgäu, Bodensee und Oberschwaben-Donau. Mit dabei waren laut Mitteilung des ANR auch die Narrenzünfte aus Salem-Beuren, Neufrach, Stetten und Kippenhausen. In einer

närrischen Rede nahm sich ANR-Präsident Augustin Reichle der zahlreichen Tempolimits auf den Straßen des Regierungsbezirks an. Als Höhepunkt des Empfangs wurde dem ehemaligen Landrat des Alb-Donau-Kreises, Heinz Seifert, die Narrenkrone des Regierungspräsidiums verliehen. Im Anschluss feierte die bunte Narrenschar zusammen mit den Mitarbeitern der Behörde eine fröhliche Narrenparty. BILD: ANR

## NACHRICHTEN

### VORTRAG

#### Wenn Jugendliche sich radikalisieren

**Bodenseekreis** – Warum können Islamisten so viele Jugendliche in ihren Bann ziehen? Diese Frage beantwortet Asli Küçük von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg in ihrem Vortrag „Auf dem Weg ins Paradies? Radikalisierungsverläufe in islamistischen Kontexten und mögliche Ursachen“. Der Vortrag findet laut Mitteilung der Kreisbehörde heute um 17 Uhr im Landratsamt statt und soll einen Einblick in den Salafismus, seine historische Einordnung und die aktuellen Strömungen geben. Schließlich wird auch über Handlungsoptionen und Beratungsstellen informiert. Der Vortrag im Raum Z 705 ist kostenlos. Anmeldung unter Telefon 0 75 41/2 04 58 73 oder E-Mail miriam.macak@bodenseekreis.de.

### NARRENSPRUNG

#### Verkehrsführung für Umzug geändert

**Lindau** – Wegen des Narrensprungs am Sonntag, 11. Februar, ist der Inselkern ab Zeppelinstraße/Ecke Oberer Schranneplatz zwischen 12 und 18 Uhr und ab Alter Schulplatz von 13 bis 17 Uhr gesperrt. Die Zufahrt zur Hinteren Insel ist nach Angaben der Stadt jederzeit möglich. Die Bushaltestellen werden vor den Bahnhof verlegt. Die Taxistände befinden sich während des Umzugs in der Zeppelinstraße. Der Stadtbus fährt in der Zeit von 13.10 Uhr bis 16.40 Uhr nicht durch den Altstadt kern, sondern nur bis zur Hinteren Insel. Die Umleitung über den Seehafen steht nicht zur Verfügung. Eine Ersatzumleitung wird eingerichtet und ausgeschildert. Einige Parkplätze sind ab 11 Uhr gesperrt.

### KOALITIONSVERTRAG

#### Lothar Riebsamen mit Ergebnis zufrieden

**Bodenseekreis/Berlin** – „Das Ergebnis der Koalitionsverhandlungen kann sich sehen lassen“, wird CDU-Abgeordneter Lothar Riebsamen in einer Mitteilung zitiert. Ein Schwerpunkt komme dabei der Flüchtlingspolitik zu. „Wir wollen die Zuwanderung kontrollieren und nicht mehr als rund 200 000 Menschen pro Jahr in unser Land lassen. Auch beim Familiennachzug setzen wir auf eine konsequente Steuerung und Begrenzung.“ Wichtig sei ihm außerdem, dass es keine Bürgerversicherung geben wird. Der Koalitionsvertrag sei eine gute Grundlage für vier weitere erfolgreiche Jahre. „Ich bin davon überzeugt, dass die Mitglieder der SPD diesem Vertrag zustimmen werden.“

Politik, Seite 4/5

# Flüchtlinge haben Chance auf Arbeit

- 13 Männer absolvieren Zusatzqualifizierung
- Abschiebung in Unternehmen weiterhin Thema

VON MONA LIPPISCH

**Bodenseekreis** – Safi Hazratdini Augen leuchten, wenn er von seiner Arbeit spricht. „Ich habe mein Ziel fast erreicht, es macht Spaß“, sagt der aus Afghanistan stammende Flüchtling. Hazratdini arbeitet bei dem Unternehmen Ziegler GmbH in Bermatingen – im Rahmen einer Teilqualifizierung „TQplus Fachkraft für Metalltechnik“ des Bildungswerks der Baden-Württembergischen Wirtschaft. In Afghanistan war er Einzelhandelskaufmann, in Deutschland wollte er sich in einem anderen Bereich weiterentwickeln. „Am Anfang habe ich einen Sprachkurs absolviert und erfolgreich abgeschlossen. Jetzt habe ich einen Ausblick auf eine Ausbildung, zum Beispiel als Industriemechaniker. Das macht meine Zukunft sicher“, erzählt Hazratdini. Er ist froh, dass er diese Chance bekommen hat. Als einer von 13 geflüchteten Männern nimmt er an der Weiterbildungsmaßnahme teil. Anlässlich eines Pressegesprächs in den Räumen des Bildungswerks in Friedrichshafen haben Teilnehmer, Organisatoren und Unternehmenspartner die sechsmonatige Qualifizierung kurzlich vorgestellt. Derzeit haben die Teilnehmer etwa zwei Drittel geschafft, die Prüfungen stehen in den kommenden Wochen an. Auch Osama Alali ist mit der Kurzausbildung zufrieden. „Ich habe bisher viel gelernt. In der Theorie zum Beispiel Mathe und Deutsch. Prak-



Walter Nägle, Agentur für Arbeit

„Ab dem Zeitpunkt der Anerkennung haben Asylberechtigte mit einer Aufenthaltserlaubnis Zugang zum Arbeitsmarkt.“



Thilo Kauf, Geschäftsführer Naturata

„Wir hoffen natürlich, dass Qadari bleiben darf. Sonst hätten wir ihm vermutlich keinen Ausbildungsplatz gegeben.“



Georg Beetz, Kreishandwerkerschaft Bodenseekreis

„Neben Motivation müssen natürlich Deutschkenntnisse da sein.“



Safi Hazratdini, Flüchtling aus Afghanistan

„Jetzt habe ich einen Ausblick auf eine Ausbildung.“

## Aufgabe des Jobcenters

Einige Angebote zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt entstehen durch das Jobcenter Bodenseekreis. Wie Amtsleiterin Maria Gerard auf Nachfrage erklärt, werden mit möglichen Trägern Konzepte entwickelt. „Dann schauen wir in unserem Bestand, welcher Flüchtling für das jeweilige Angebot geeignet ist und informieren diese dann“, so Gerard. Im Fall der BBQ-Teilqua-

lifizierung zur Fachkraft für Metalltechnik habe das Jobcenter nach denjenigen Ausschau gehalten, die sich für Metall interessieren. „Wichtig war auch, dass bereits ein Sprachkurs absolviert wurde, denn Deutschkenntnisse sind bei solch einer Weiterbildung natürlich nötig“, sagt Gerard. Über ein weiteres Projekt mit dem Unternehmen BBQ werde derzeit diskutiert. „Wenn es soweit sein sollte, informieren wir wieder alle geeigneten Flüchtlinge im Kreis“, sagt Gerard. (lip)

tisch gearbeitet haben wir in Bermatingen viel gelernt“, sagt Alali.

Dass es für Geflüchtete trotz allem weiterhin schwer bleibt, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, zeigen andere Fälle aus dem Landkreis. So ist es für Momin Qadari, Auszubildender bei Naturata in Überlingen, immer noch nicht sicher, ob er in Deutschland bleiben darf. „Qadari hatte gegen den Abschiebungsbeschluss Widerspruch eingelegt,

momentan laufen die Verhandlungen“, sagt Thilo Kauf, Geschäftsführer bei Naturata. Im September vergangenen Jahres habe der 19-jährige Afghane seine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann bei dem großen Naturwarenladen begonnen. „Wir hoffen natürlich, dass Qadari bleiben darf. Sonst hätten wir ihm vermutlich keinen Ausbildungsplatz gegeben“, gibt sich Kauf zuversichtlich. Mit dem Thema Ab-

schiebung zu kämpfen hat auch Marion Wagner, Geschäftsführerin der Häfler Firma ASL. Einer ihrer Arbeiter, der Albaner Elton Sulaj, musste 2016 das Land verlassen. Seitdem bemüht sich Wagner, den jungen Mann zurückzuholen. „Nachdem wir es erst mit einem Ausbildungsvertrag für Elton versucht haben, sind wir jetzt dabei, einen Arbeitsvertrag fertigzumachen“, erklärt Wagner. Dies habe ihr ein Mitarbeiter am Mittwoch bei der Ausländerbehörde empfohlen. „Wir kämpfen seit fast drei Jahren darum, dass Elton wieder einreisen darf, und hören erst damit auf, wenn er da ist“, sagt Wagner entschlossen.

Wie Walter Nägle, Pressesprecher Agentur für Arbeit Konstanz-Ravensburg, berichtet, ist der Bedarf auf dem Arbeitsmarkt in jedem Fall da. Im vergangenen Jahr haben 321 geflüchtete Menschen im Gebiet der Agentur eine Arbeit aufgenommen, 197 eine Ausbildung begonnen. „Ab dem Zeitpunkt der Anerkennung haben asylberechtigte Menschen und anerkannte Flüchtlinge mit einer Aufenthaltserlaubnis uneingeschränkter Zugang zum Arbeitsmarkt“, erklärt Nägle. Er verweist auf die sogenannte „drei-plus-zwei-Regel“: Während einer dreijährigen Ausbildungszeit und einer zweijährigen Folgebeschäftigung gilt ein Schutz vor Abschiebung. Für den Eintritt in den Arbeitsmarkt sei die Sprache von großer Bedeutung. Das betont auch Georg Beetz, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Bodenseekreis. „Neben Motivation müssen natürlich Deutschkenntnisse da sein“, sagt Beetz. Im Kammergebiet gebe es derzeit insgesamt 25 Flüchtlinge, die eine Ausbildung in einem Handwerksberuf absolvieren.



Schwimmende Brücke: An der Fähre von Meersburg nach Konstanz, hier eine Fahrt in den Sonnenuntergang, sind die Wartezeiten im Moment etwas länger. BILD: JÖRG-PETER RAU

# Fähre-Pendler brauchen mehr Geduld

Morgens oft lange Warteschlangen: Die Revision von leistungsfähigen Schiffen und ein ausgedünnter Fahrplan sind schuld

VON JÖRG-PETER RAU

**Konstanz** – Regelmäßige Fähre-Pendler sprechen schon von einem wiederkehrenden Muster in den Morgenstunden: Vor allem am Montag und Dienstag sind nach ihren Beobachtungen bei der Überfahrt in Richtung Konstanz die Warteschlangen an der Fähre in Meersburg deutlich länger, als sie dies aus den vergangenen Monaten gewohnt waren. Woran liegt das? Und hat es womöglich damit etwas zu tun, dass immer mehr Menschen in Teilzeit arbeiten und in der zweiten Wochenhälfte

weniger pendeln? Die Stadtwerke Konstanz als Betreiber der Fährverbindung haben gleich ein ganzes Bündel an Erklärungen. Teilzeitarbeit zu Wochenbeginn halten sie nicht für die Ursache.

Zur Uhrzeit erklärt Josef Siebler, der Sprecher der Stadtwerke, dass das Verkehrsaufkommen zwischen 8 und 9 Uhr generell höher sei. Nur für die eine Stunde ein zusätzliches Schiff einzusetzen, sei aber nicht möglich. Denn jede Fähre hat einen Umlaufplan von fünf Stunden und muss so lange in Dienst bleiben, damit der Fahrplan nicht komplett durcheinander kommt. Und auch bei den Wochentagen ist die Lage nach Beobachtung der Stadtwerke nicht so eindeutig, wie es manche Fähre-Nutzer erleben. Lediglich montags lasse sich eine Spitze feststellen, so Josef Siebler, „da morgens viele Studenten und Wo-

chenend-Pendler in Konstanz anreisen“. Dienstags herrscht oft ein höheres Aufkommen an Lastwagen, aber es gebe da „keine Regelmäßigkeit“.

Dass in Meersburg morgens bisweilen vier oder fünf Spuren mit wartenden Autos belegt sind – in früheren Jahrzehnten noch ein ganz vertrautes Bild –, hat aber auch etwas damit zu tun, dass die Transportkapazitäten verknappt sind. Denn die Stadtwerke nutzen nach eigenen Angaben Januar und Februar, die beiden schwächsten Monate, dafür, die beiden größten Schiffe zu überholen. Wenn nun beispielsweise statt der „Lodi“ die „Fontainebleau“ fährt, können statt 64 nur 40 Personenautos übergesetzt werden. Wenn dann zugleich kein Schnellkurs möglich ist, müssen die Nutzer länger warten, bestätigen die Stadtwerke.

Wie viel Geduld die Autofahrer am Meersburger Anleger im morgendlichen Berufsverkehr im Moment aufbringen müssen, darüber gehen die Darstellungen auseinander. Nutzer sprechen von 30 bis 45 Minuten, die Stadtwerke erklären: „Die Wartezeit beträgt in der Regel eine Fähre“, das wären bei einem 15-Minuten-Takt also höchstens 29 Minuten. In wenigen Wochen ändert sich die Lage aber ohnehin wieder: Ab 24. März verdichten die Stadtwerke den Fahrplan wieder mit dem Schnellkurs. Und 2019 stellen sie ein neues Fährschiff in Dienst, das deutlich größer ist als die vor der Ausmusterung stehende „Fontainebleau“. Wer es liefert, ist noch offen. Das Verhandlungsverfahren im Bieterwettbewerb steht nach Informationen des SÜDKURIER aber kurz vor dem Abschluss.